



VOR DEN 14. ARBEITERFESTSPIELEN: Der Fernsehfunk zeichnete am Montag das Programm der „academixer“ auf, die gemeinsam mit dem Ensemble „Solidarität“ unsere Universität am Wochenende in Schwerin vertreten werden.

Wissenschaftler der
Karl-Marx-Universität
zum Akademiebesuch
Erich Honeckers

Prof. Dr. Artur Lösche,
Sektion Physik

Maßstab für Effektivität - praktischer Nutzen

Die Wissenschaft steht nicht im leeren Raum, hoher materieller und geistiger Aufwand verpflichtet die Wissenschaftler, ihre Arbeit in den Dienst der Gesellschaft zu stellen. Der Besuch Erich Honeckers in der Deutschen Akademie der Wissenschaften zeigte, welche Bedeutung auch von Seiten der Partei- und Staatsführung der Wissenschaft beigemessen wird. Das ist für die Hochschulen als höchste Ausbildungs- und Forschungsstätten besondere Verpflichtung. Zur Erreichung der gesteckten Ziele muß die Periode des Organisierens durch eine Periode schöpferischer Aktivität ersetzt werden. Die Zielstellungen müssen über die Tagesfragen hinaus erfolgen, wobei größere Probleme grundlegenden Charakters bearbeitet werden müssen. Diese Vorausplanung darf aber nicht zum Anlegen bürokratischer Fesseln führen.

Die Aufgaben, an denen die Physik entscheidend mitarbeiten kann, wurden auf dem VIII. Parteitag genannt und sind in Prognosen verankert. Jetzt muß darüber beraten und entschieden werden, welche Wege zur Verwirklichung eingeschlagen werden müssen. Maßstab für die Effektivität ist der praktische Nutzen und die internationale Anerkennung; diese setzt höhere Aktivität auf internationaler Ebene, bei Tagungen und Veröffentlichungen, voraus.

Angela Davis ist frei - eine Schlacht gewonnen

Von Prof. Dr. Heinrich Bruhn, 1. Vorsitzender des Bezirksvorstandes Leipzig der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, Sektion Journalistik

Offt wurde ich gefragt, ob unsere Proteste, ob die weltweite Bewegung für den Schutz Angela Davis', gegen das rassistische und antikommunistische Merckkomplotz zum Erfolg führen würden.

Ich dachte an die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti. Das waren amerikanische Arbeiter, die aus Italien nach den USA emigriert waren und sich aktiv an der Arbeiterbewegung beteiligten. Im Mai 1920 waren sie verhaftet worden, und zwar erhob man gegen sie die falsche Beschuldigung, daß sie geplündert und gemordet hätten, sie wurden zum Tode verurteilt. Das Urteil, das auf der Grundlage offensichtlicher Fälschungen und erfindener Beweise gefällt wurde, löste bei den fortschrittlichen Menschen der ganzen Welt Empörung aus. Das „Verteidigungskomitee“ für Sacco und Vanzetti, das 1920 gebildet wurde, beantragte wiederholt die Überprüfung des Urteils, aber alle Gesuche wurden abgelehnt. Nach siebenjähriger Einkerkierung wurden Sacco und Vanzetti am 23. August 1927 im Bostoner Gefängnis auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet.

Ihre Hinrichtung war ein Beispiel dafür, wie grausam und brutal die amerikanischen Imperialisten mit dem Teilnehmern der Arbeiterbewegung abrechneten.

Ich dachte auch daran, daß die deutschen Imperialisten in dieser Zeit auch für den treuen Sohn des deutschen Volkes, den Patrioten und leidenschaftlichen Freund der Sowjetunion, Johannes R. Becher ein Blutgericht vorbereiteten. Zum Anlaß diente das Erscheinen seines bekannten Romans „Levište“, wegen seiner unverhohlenen Sympathie für die Sowjetunion und wegen der revolutionären Richtung seiner literarischen Tätigkeit wurde Johannes R. Becher des „Hochverrats“ angeklagt und ein Gerichtsverfahren gegen ihn eingeleitet. Alle fortschrittlichen Vertreter der europäischen Kultur, alle Arbeiter der europäischen Länder setzten sich aktiv zur Verteidigung Bechers ein.

Am 20. Januar 1928 veröffentlichte Gorki in der „Iswestija“ einen „Protest anlässlich des Gerichtsverfahrens gegen J. R. Becher“. Mit der ihm eigenen publizistischen Leidenschaft und Gedankentiefe entlarvte Gorki diese Gerichtskomödie, die eine Verhöhnung des ehrlichen und begabten Sohnes unseres Volkes war. Gorki schrieb: „Talentvolle Menschen sind in Europa gegenwärtig eine Rarität. Das Europa des 20. Jahrhunderts bringt sie spärlich hervor. Johannes R. Becher ist vor allem ein Mensch mit Talent. Die Stärke und den Wohlklang seiner Verse kann ich nicht beurteilen, doch nehme ich an, daß sie seiner Prosa nicht nachstehen. „Levište“ oder „Der einzig gerechte Krieg“ ist das vorzügliche Werk eines Künstlers, dem Liebe und Haß die Feder führen. Johannes R. Becher soll bestraft werden, weil er leidenschaftlich liebt und leidenschaftlich haßt. Es werden Leute über ihn zu Gericht sitzen, die zu Christus beten, der gekreuzigt ward, eben weil er liebte und haßte, meiner Ansicht, der Ansicht eines Atheisten nach liegt hier ein kleiner Widerspruch, meine Herren Christen. Aber Widersprüche sind für euch etwas so Alltägliches, daß es euch voraussichtlich nicht weiter stört. Bei dem Prozeß gegen Becher werdet ihr euch von eurem persönlichen Rachgefühl gegen einen Menschen leiten lassen, der es gewagt hat, euch ehrlich, furchtlos und mit künstlerischem Können die Wahrheit vor Augen zu führen. Ich weiß, daß die europäische Bourgeoisie ihre Verbrechen mit größter Gelassenheit begeht. Wovor sollte sie auch zurückschrecken, nachdem sie Millionen auf den Feldern Frankreichs hingeopfert hat...“

Ich finde, die Bourgeoisie sollte längst begriffen haben, daß „Schutzmaßnahmen“ wie der Prozeß gegen Becher oder wie der Mord an Sacco und Vanzetti nach siebenjähriger Kerkerqual nicht geeignet sind, sie vor dem unabwendbaren Ende zu bewahren, sondern daß sie nur den Haß gegen sie mehren und somit ihren Sturz beschleunigen.

Die Bourgeoisie ist bereits unfähig, einen Ausweg zu finden. Sie hat die Mittel nicht mehr, mit denen sie die Arbeitermassen einst in ihren Ketten hielt. Sie kann sich auf keine Religion, auf keine Weltanschauung mehr stützen, um ihre Verbrechen zu rechtfertigen. Die einzige Grundlage, auf der sie sich noch hält, ist die skrupellose Ausbeutung wissenschaftlicher Kräfte, die die Industrie und Technik bereichern.

Aber auch das wird natürlich nicht endlos dauern: die Menschen der Wissenschaft zeichnen sich durch größeren Scharfblick als alle übrigen aus und werden sich bestimmt bald klarwerden, daß ihre Arbeit für die Schmarotzer und Schieber nicht der Kultur zugute kommt, sondern gegen das Volk gerichtet ist und ihren eigenen Interessen schadet. Ich fordere alle ehrlichen Menschen auf, gegen den Becher-Prozeß Protest zu erheben, denn Bechers Schuld liegt ein- (Fortsetzung auf Seite 2)

Freundschaftlicher Erfahrungsaustausch mit sowjetischem Hochschulminister

Sowjetische Hochschuldelegation herzlich von Wissenschaftlern und Forschungsstudenten begrüßt / Regier Erfahrungsaustausch zur Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften

Wenige Tage vor dem 25. Jahrestag der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft wählte auf Einladung des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen der DDR eine sowjetische Delegation unter Leitung des Stellvertretenden Ministers für Hochschulbildung der UdSSR Genossen Mochow an der Karl-Marx-Universität. Am ersten Tag ihres Aufenthaltes trafen sich die sowjetischen Genossen mit dem 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossen Prof. Dr. Horst Richter, dem Amtierenden Rektor, Genossen Prof. Dr. Günter Gebhardt, dem Prorektor für Gesellschaftswissenschaften, Genossen Prof. Dr. Theo Kießig, dem Direktor des Franz-Mehring-Instituts, Genossen Prof. Dr. Gotfried Händel, dem Direktor der Sektion Philosophie WK, Genossen Prof. Dr. Helmut Seidel, sowie dem Direktor der Sektion Marxismus-Leninismus, Genossen Prof. Dr. Heinz Niemann. Nach einer herzlichen Begrüßung fand ein reger freundschaftlicher Gedanken- und Erfahrungsaustausch speziell zu Fragen einer engeren Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Ge-

sellschaftswissenschaften statt. Dabei interessierten sich die sowjetischen Gäste insbesondere für die Ausbildung und Erziehung sowie die Leitungsprozesse der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung.

Am Nachmittag trafen die sowjetischen Gäste mit Wissenschaftlern und Forschungsstudenten der Sektion Marxismus-Leninismus, Philosophie WK und des Franz-Mehring-Instituts, im Saal des Gesellschaftlichen Rates zusammen und tauschten Gemeinsamkeiten bei der Lehre der Gesellschaftswissenschaften aus. Nachdem der stellvertretende Hochschulminister Genosse Mochow einen kurzen einleitenden Vortrag hielt, wurden eine Reihe von Fragen aus dem Teilnehmerkreis aufgeworfen. Beiderseitig interessierten Probleme beim Studium der Klassiker des Marxismus-Leninismus sowie der Theorie- und Praxisbeziehungen. Im Verlauf des Gesprächs regten Fragen wie: welche Erfahrungen gibt es bei der Entwicklung von Kademern für das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium,

wie wird die Einheit in Forschung und Lehre erhalten - wie die Qualifizierung des Lehrkräfte erhöht - zum effektiven Meinungstreit an.

Freundschaftliche Hinweise und

neue Impulse gab es zu dem Problem, wie studentische Aktivitäten um hohe wissenschaftliche Leistungen auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus errungen werden können.



Genosse Mochow (2. von rechts) im Gespräch. Foto: HFBS (Balzer)

Am 20. Januar 1928 veröffentlichte Gorki in der „Iswestija“ einen „Protest anlässlich des Gerichtsverfahrens gegen J. R. Becher“. Mit der ihm eigenen publizistischen Leidenschaft und Gedankentiefe entlarvte Gorki diese Gerichtskomödie, die eine Verhöhnung des ehrlichen und begabten Sohnes unseres Volkes war. Gorki schrieb: „Talentvolle Menschen sind in Europa gegenwärtig eine Rarität. Das Europa des 20. Jahrhunderts bringt sie spärlich hervor. Johannes R. Becher ist vor allem ein Mensch mit Talent. Die Stärke und den Wohlklang seiner Verse kann ich nicht beurteilen, doch nehme ich an, daß sie seiner Prosa nicht nachstehen. „Levište“ oder „Der einzig gerechte Krieg“ ist das vorzügliche Werk eines Künstlers, dem Liebe und Haß die Feder führen. Johannes R. Becher soll bestraft werden, weil er leidenschaftlich liebt und leidenschaftlich haßt. Es werden Leute über ihn zu Gericht sitzen, die zu Christus beten, der gekreuzigt ward, eben weil er liebte und haßte, meiner Ansicht, der Ansicht eines Atheisten nach liegt hier ein kleiner Widerspruch, meine Herren Christen. Aber Widersprüche sind für euch etwas so Alltägliches, daß es euch voraussichtlich nicht weiter stört. Bei dem Prozeß gegen Becher werdet ihr euch von eurem persönlichen Rachgefühl gegen einen Menschen leiten lassen, der es gewagt hat, euch ehrlich, furchtlos und mit künstlerischem Können die Wahrheit vor Augen zu führen. Ich weiß, daß die europäische Bourgeoisie ihre Verbrechen mit größter Gelassenheit begeht. Wovor sollte sie auch zurückschrecken, nachdem sie Millionen auf den Feldern Frankreichs hingeopfert hat...“



AUCH UNSERE STUDENTEN KÄMPFTEN ANGELA FREI Foto: Rastbach

Prof. Dr. Horst Bley, Sektion Wirtschaftswissenschaften Im Interesse der Volkswirtschaft

Die bedeutsame Beratung des Ersten Sekretärs des ZK der SED mit dem Präsidium der Akademie bringt nicht nur die große Wertschätzung der Wissenschaft durch die Partei der Arbeiterklasse, sondern auch die gewachsene Verantwortung der Wissenschaft für die Lösung der Hauptaufgabe des Fünfjahresplanes und die weitere gesellschaftliche Entwicklung zum Ausdruck.

Für uns Hochschullehrer gelten in vollem Umfange die gestellten hohen Anforderungen und Erwartungen, die an die Wissenschaftler gestellt werden. Das trifft auf die neuen, qualitativen Maßstäbe der wissenschaftlichen Arbeit, die raschere Umsetzung von Forschungsergebnissen in der Praxis und in der Ausbildung und Erziehung wie auch die enge Verbindung der Intelligenz mit der Arbeiterklasse in den sozialistischen Betrieben bei der Gewinnung von Erkenntnissen, bei Meinungs- und Erfahrungsaustausch

und bei der Lösung der ökonomisch praktischen Probleme zu.

Eine besondere Aufgabe für unsere weitere Arbeit sehe ich darin, in verstärktem Maße langfristigen wissenschaftlich-theoretischen Verlauf im Rahmen unserer Wissenschaftsdisziplin im Interesse der Lösung genereller Entwicklungsprobleme der Volkswirtschaft und für die planmäßige Aus- und Weiterbildung sozialistischer Fachkräfte zu helfen. Das muß gleichzeitig verbunden werden mit wirksamen Beiträgen für die Qualifizierung der Leitungs- und Planungstätigkeit und die Lösung aktueller Probleme in den sozialistischen Betrieben.

Dazu werden wir sowohl innerhalb der Karl-Marx-Universität die Vorteile interdisziplinärer Zusammenarbeit als auch die bestehenden Formen der Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern der Akademie der Wissenschaften auf arbeitswissenschaftlichem Gebiet weiter ausbauen.

Genossen rufen auf, Spendenaktion in den Gewerkschafts- gruppen fortzusetzen

Auf der Wahlberichtsversammlung der Grundorganisation der SED an der Sektion Pädagogik/Psychologie wurde aufgerufen, für das heldenhaft kämpfende vietnamesische Volk zu spenden und der Vorschlag gemacht, die Sammlung in den Gewerkschaftsgruppen fortzusetzen. Die Aktion unter den Genossen und Kollegen der Sektion erbrachte einen Betrag von 395 Mark. Darüber hinaus spendeten die mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichneten Kollektive „Theorie und Methodologie der Programmierung“ 500 Mark und „Wissenschaftsgebiet Didaktik“ 150 M.

Die Sektion TV, Fachgruppe Allgemeine Tierproduktion zahlte auf das Solidaritätskonto 114 Mark.